



PINNWAND

Mitteilungen für die niedersächsischen Schulen

Hannover, 18.08.2020 (Nr. 96/S. 1)

VOR SCHULSTART AUS FEHLERN DER NACHBARLÄNDER LERNEN

Zurück zum eingeschränkten Normalbetrieb reicht nicht als Anweisung aus



Liebe Kolleginnen und Kollegen, das neue Schuljahr beginnt in wenigen Tagen, begleitet von der Ungewissheit, ob und in welchem Umfang die Corona-Pandemie den Unterrichtsbetrieb beeinflussen wird.

Zwar hoffen alle, dass der vom Kultusministerium ausgerufene „eingeschränkte Regelbetrieb“ unter Wegfall des Abstandsgebotes zugunsten des sog. „Kohorten-Prinzips“ und der Einführung der Maskenpflicht außerhalb des Unterrichts gewährleistet werden kann. Die Schulstarts in anderen Bundesländern zeigen, wie schnell es für ganze Schulen oder

einzelne Klassen oder Jahrgänge gleich zu Beginn erneut zu einer Schulschließung kommen kann. Insofern startet auch der Schulbetrieb in Niedersachsen mit vielen Unwägbarkeiten und das Kultusministerium setzt weiter auf das Prinzip Hoffnung. Das reicht aber nicht für den Schulstart.

Der Anstieg der Infektionszahlen darf nicht dazu führen, dass Schulen zu den neuen Corona-Hotspots werden. Die „Gesellschaft für Virologie“ warnt in einer aktuellen Stellungnahme davor, die Bedeutung der Kinder bei der Verbreitung des Coronavirus zu verharmlosen. Fehlende Präventions- und Kontrollmaßnahmen könnten in kurzer Zeit in den Schulen zu Ausbrüchen führen und fordern zusätzliche Maßnahmen, um das Übertragungsrisiko in Schulen zu minimieren. Die Virologen plädieren für feste Kleingruppen statt große „Kohorten“ und bessere Raumnutzung durch Verteilung des Unterrichts auf verschiedene Tageszeiten und Wochentage.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, was können wir also in den Schulen tun, um einen möglichst regulären Schulalltag in Pandemie-Zeiten durchzuführen? Der Gesundheitsschutz aller an Schule Beteiligten muss weiterhin an erster Stelle stehen.

Schon vor den Sommerferien beklagten mehr als ein Drittel der Lehrkräfte bei einer vom VBE Bund beauftragten forsa-Umfrage einen mangelnden Gesundheitsschutz. Ähnlich besorgniserregende Ergebnisse ergaben auch Umfragen bei Eltern, die mit großer Mehrheit die hygienischen Bedingungen an Schulen mit „mangelhaft“ bewerteten. Hier muss also deutlich mehr getan werden.

Die Umsetzung des kürzlich vom Kultusministerium aktualisierten „Rahmen-Hygieneplan Corona Schule“ ist sicherlich eine wichtige Basis zur Eindämmung des Infektionsgeschehens. Wenn sich plötzlich wieder Hunderte von Personen im Schulgebäude bewegen, ist ein effektiver Infek-

tionsschutz unter den aktuellen Bedingungen allerdings nicht überall zu gewährleisten. Wir erwarten von den Schulträgern, dass rechtzeitig vor Schulbeginn die von vielen Schulen beklagten Hygienemängel beseitigt werden und sie sich dabei an den vom Robert-Koch-Institut empfohlenen Hygienestandards und Risikoeinschätzungen orientieren. Das Kultusministerium muss als weitere Schutzmaßnahme wie in anderen Bundesländern bereits beschlossen umgehend eine umfassende Teststrategie für alle Beschäftigten in den Schulen auf den Weg bringen. Regelmäßige, kostenlose und freiwillige Testungen sowie besondere Schutzmaßnahmen für Risikogruppen sind dabei unverzichtbar.

Neben dem Wunschscenario „eingeschränkter Regelbetrieb“ sollten die Schulen auf eine mögliche Rückkehr zum Wechselmodell vorbereitet sein. Ziel muss es sein, für gleiche Lernchancen zu sorgen. Dazu gehören die Bereitstellung von digitalen Endgeräten für alle Schülerinnen und Schüler und ein wirksames Förderkonzept zum Aufholen von Lerndefiziten. Es ist dringend erforderlich, die digitale Beschulung zu verbessern. Mehr als die Hälfte der Eltern geben in der Elternbefragung an, dass ihre Kinder überhaupt nicht an der digitalen Beschulung teilnehmen konnten, und fast die Hälfte der Befragten sieht bereits jetzt große Lernlücken bei ihren Kindern.

Wir begrüßen daher die Initiative der Bildungsminister von Bund und Ländern die Schulen bei der Digitalisierung besser unterstützen wollen, indem z. B. jede Lehrkraft einen Dienst-Laptop erhalten soll und jede Schülerin und jeder Schüler einen Internet-Zugang. Alle Schulen sollen zudem „zügig“ schnelles Internet erhalten. Diese Beschlüsse sind längst überfällig. Digitalisierung ist aber kein Selbstzweck. Deshalb gehört dazu zwingend eine Fortbildungsstrategie, die bisher nicht erkennbar ist. Bleibt zu hoffen, dass zwischen Ankündigung und Umsetzung nicht wieder Jahre vergehen wie beim Digitalpakt.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, es ist absehbar, dass die Schulen mit den gleichen Problemen und Risiken ins neue Schuljahr starten werden, die sie schon vor den Sommerferien hatten. Der notorische Lehrkräftemangel insbesondere an den Sek.-I-Schulen, der Ausfall von Risikopersonen im Präsenzunterricht und die Einschränkungen durch die Corona-Pandemie werden für alle weiterhin zu einer großen Herausforderung. Der VBE bleibt dabei an Ihrer Seite und wird auch in dieser Krisensituation die berechtigten Interessen unserer Kolleginnen und Kollegen in die politischen Gespräche einbringen.

Bleiben Sie gesund!
Herzliche Grüße

Franz-Josef Meyer
VBE-Landesvorsitzender

Schreiben Sie uns, wenn Sie Mängel in den Schulöffnungsplänen für ihre Schule entdeckt haben oder wenn die Umsetzung in ihrer Schule kaum realisierbar ist!